

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Mailáth, 31.12.1838-17.09.1839

**Laßberg, Joseph von
Meersburg, 31.12.1838-17.09.1839**

K 2911,33,2

[urn:nbn:de:bsz:31-366928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366928)



Es tut mir leid, mein theurer Maylath! daß meine Antwort auf Deine beiden
so freundlichen Briefe vom 6 und 22 Decembers, so spät erfolgt; allein, allem
Leute muß man viel zu gut halten, und wenn man mit reiß und Rind, mit Fass und
Ferk, aus einem 26 taren Laß besornten Kaufe in ein anderes, erst noch ungarückendes über-
siedelt; so giebt es viel zu tun und wenig freie Stunden zum Brief schreiben: auch
liegt mir ganzer Briefwechsel seit einem Jahr beinahe ganzen Jahr dar nieder, und
ich komme erst jetzt, da mir buchhändler endlich besornter geworden ist, dazu mich
über die gebühr alt gewordenen Schulden zu bezahlen. Dir lieber Mailath! also zum
minnen darvon für die mühe, welche Du Dir um meine willen mit dem Farnrecht/lehren
Schwaben Spiegel genommen hast; aber

Expectata fides potius delatit avaris!

indessen ist noch so viel gewonnen, daß wir in dieser Sache rühen, woran wir sind; aber
Lantrovich muß in der diplomatische noch nicht reit gekommen sein, wenn er eine handschrift
des XH. Jahrs. nicht von einer Späteren zu unterschiden reißt und umgekehrt: zwar ist mir
mit einer von meinen 3 pergament handschriften des Schwaben Spiegels, das gegenteil begegnet,
daß ich für rathlich, da ich das Colophon fand, für ungar hielt als für rathlich ist; aber aus
ganz andern gründen. Der Druck der von meinem seligen Onkel Friedrich bearbeiteten Schwaben Spiegels
ist nun beendigt und ich möchte Dir auch gerne ein exemplar zusenden, wenn ich dürfte
auf welchem wege und wochen ich es Dir übermachen soll?

die beiden Mädchen haben mal im vierten Jahr angebrochen und dabei das Grillen / je
selten beherrschte gleich / gesund, klar und froh zu sein; auch die intellektuelle Entwicklung
geht auf eine für uns sehr befriedigende Weise vorwärts; sie können schon viele pflanzen,
tiere, fische etc. und wissen schon eine Menge kleiner volkstümlicher Anekdoten; sie sind uns ein
ebenso angenehm als lieb Gesellschaft; in dem wir leben in dieser großen Pfalzburg / (so wahrhaftig
der letzten Bewohner im Heutzeland) eben so einsam; als früher im sonnenwaldkloster zu
Eppenstein; und genießen recht das: *mund veterum libris, nunc formositas interitus horis*
duces sollicitas tenebras oblivio vitae, und doch sind wir das Jahr hindurch selten eine Besuche
auf 100 und nur vielen Kammernfreunde und Verwandte zu mir, noch vor wenig Wochen hatten wir
Besuche aus Magdeburg und aus Ellwanger in Westphalen, der hienat meine Frau: *est mihi / seu
longum post tempus / si veniat hospes / fide opurum vacuo gressu convida per umbra / vicinud*!
So kommt eben meine Leonhard, mit dem ich vor 2 Jahren das fest unserer fünfzigjährigen Freundschaft
gefeiert habe, von Feiburg aus dem Südpogau herauf; und die Karte für ihn bei mir gegen
bringen.